

Wie Solidarität ins Gegenteil verkehrt wird.

Klaus Hartmann formuliert zu der neuen "AK Frieden" innerhalb der Freidenker:

"All jenen, die ein grundsätzliches Positionspapier zu Krieg und Frieden für dringlich erachteten, sich aber in der "AG Zukunft" unverstanden (im falschen Film, niedergestimmt o.ä.) fühlten, haben wir im "AK Frieden" des Deutschen Freidenker-Verbandes ein Forum geschaffen, um die gewünschte friedenspolitische Erklärung zu erarbeiten. Sie ist Ergebnis langer, intensiver Diskussionen und Formulierungsarbeit, die in äußerst sachlicher und konstruktiver Weise und in bemerkenswert solidarisch-freundschaftlicher Atmosphäre stattfanden. Die Erklärung erhebt nicht den Anspruch, für "die Friedensbewegung" sprechen zu wollen, in ihr artikulieren sich jene Kräfte der Friedensbewegung, die als Konsequenz aus der permanenten und wachsenden Kriegsgefahr die Forderung eines Austritts Deutschlands aus der NATO vertreten.

Diese Erklärung versteht sich nicht als 'Konkurrenz' zu anderen Initiativen und Aktionen der Friedensbewegung, sondern will zu deren Zusammenführung beitragen."

Wir möchten hiermit darüber informieren, daß

1. nicht all jenen, die sich in der AG-Zukunft unverstanden oder niedergestimmt fühlten ein Forum geboten wurde, um die gewünschte friedenspolitische Erklärung zu erarbeiten.

Eine Wortführerin der Kritik an den Organisatoren des Friedenswinters, Mimi, ist faktisch zusammen mit Gundolf (ein Freidenker und Mitglied der AG-Orwell) aus dieser AK ausgeschlossen.

2. Deswegen ist es nicht richtig, daß diese Initiative zur Zusammenführung der Initiativen beitragen will, vielmehr wird hier eine Spaltung, die in der AG-Orwell begann und zu deren Beendigung die Arbeiterfotografie, Thomas Bauer und Guido Ciburski aufgerufen hatten, fortgesetzt.

Wegen angeblich persönlicher Gründe ist eine Zusammenarbeit von Seiten Ansgar und Elias Davidson mit Mimi nicht möglich. Es handelt sich also um einen "Unvereinbarkeitsbeschuß", der nicht offen verhandelt wurde, aber faktisch besteht und über den nicht alle Mitglieder der AK Frieden Kenntnis haben. Gundolf, der offenbar mit Sippenhaft belegt ist und als Anhängsel von Mimi behandelt wird, ist auf Grund dieses Umgangs inzwischen aus dem Freidenker Verband ausgetreten.

Wir sind der Meinung, daß persönliche Befindlichkeiten kein derartiges Gewicht haben können, daß sie eine Aufkündigung der politischen Solidarität begründen können. Eine persönliche Verletzung ließe sich klären. Daran hat Elias Davidson aber gar kein Interesse. Aus dem Verlauf der Ereignisse wird klar, daß diese persönliche Verletzung nur ein Vorwand ist, hinter dem sich ein politisches Ziel verbirgt.

Die AG-Orwell hatte der Zersetzung der Friedensbewegung den Kampf angesagt. Dieser Kopf mußte ihr abgeschlagen werden. Das ist mit der AK-Frieden der Freidenker geschehen, die als Konkurrenzorganisation zur AG-Orwell gegründet wurde.

In dem politischen Statement der AK Frieden zur Nato gibt es keine Differenzen. Dieses unterscheidet sich nicht wesentlich von der Petition, die die AG-Orwell verfaßt hatte und auch nicht von der Grundsatzerklärung der Friedensbewegung 2015 um die Rote Fahne.

Der Unterschied liegt in der Selbstverständniserklärung der AG Orwell:

Eine solche gibt es offenbar in der AK Frieden gar nicht. Das entspricht dem Verständnis von

Elias Davidson , daß nur politische Inhalte wichtig sind (siehe unten).
Ich zitiere hier die Passagen aus der Version vom 12.6.2015, die von Ansgar und Mimi
gemeinsam verfaßt worden waren und auf Druck von Elias Davidson aus der
Selbstverständniserklärung gestrichen wurden:

Unser Ziel, möglichst viele Menschen auf die Straßen zu bringen, um gegen die gegenwärtige
Kriegspolitik aufzustehen, kann nur erreicht werden, wenn Abgrenzungen, Spaltungen und
Verleumdungen, die seit geraumer Zeit die Friedensbewegung schwächen, überwunden werden.
Das fordern wir nicht nur von anderen, das ist auch Grundkonsens unseren Handelns.

*Nicht von ungefähr geraten genau die Bewegungen ins Kreuzfeuer der Verleumdung,
die mit einer klaren Kritik an der US-geführten NATO-Kriegspolitik noch einen
nennenswerten Widerstand auf die Straße bringen können wie z.B. Endgame,. Es ist
kennzeichnend, dass für diese Verleumdungen keine Beweise gebracht werden, bzw.
vermeintlichen Beweise völlig an den Haaren herbeigezogen sind oder bewusst
hergestellt wurden.*

(vgl. <http://www.nrhz.de/flyer/beitrag.php?id=21402>)

Ein zusätzlicher Passus, den Mimi noch hinzufügen wollte, wurde in der endgültigen Version
nicht aufgenommen, weil Elias Davidson diesen mit Vehemenz zurückwies und sich darüber
lustig machte:

Ein breites Bündnis gegen den Krieg hat naturgemäß viele politische Strömungen.
Faschisten und Rassisten haben in diesem Bündnis nichts zu suchen. Politische
Abgrenzung und inhaltliche, kritische Auseinandersetzung sind die Umgangsformen
innerhalb des Bündnisses.

Wer Abgrenzung ersetzt durch Ausgrenzung und sich als vermeintlich linke
Gesinnungspolizei aufspielt, gibt sich als Gegner einer starken Friedensbewegung zu
erkennen.

Solidarität ist die einzige Waffe, die wir haben. Eine Widerstandsbewegung kann
nur stark werden, wenn sich die Menschen vereinigen.

Spaltung ist das Gift der Zersetzung und zerstört den Widerstand. Das können wir
an der Entwicklung der Friedensbewegung und am Friedenswinter sehen, die durch
Angriffe von innen und außen immer schwächer geworden sind, anstatt
entsprechend der unvergleichlich gewachsenen Bedrohung stärker zu werden.

Wenn wir eine starke Friedensbewegung aufbauen wollen- und angesichts der
massiven Kriegstreiberei der Nato ist dies so dringend, wie noch nie in der
Geschichte der Menschheit- müssen wir uns in die Lage versetzen, diese
Zersetzungs-und Spaltungsangriffe zurückzuweisen, damit diese nicht zum Zuge
kommen können.

Der Friedenswinter hatte sich zum Ziel gesetzt, die Spaltung zwischen neuer und
alter Friedensbewegung zu überwinden. Auf der Frankfurter Konferenz des
Friedenswinter im März wurde eine neue, breit angelegte, mit Artikeln in der Taz
und Junge Welt orchestrierte Diffamierungskampagne durch Monti Schädel -„ Friedenswinter
ist gescheitert, weil sie sich angeblich nicht genug von rechts
abgegrenzt habe“-, von den Organisatoren des Friedenswinters unterstützt, indem diese der
Forderung Monti Schädel nachkamen, Katrina McLean als Arbeitsgruppenleiterin
abzusetzen.

Dieses Vorgehen der Organisatoren der Friedenswinters wurde auf der Friedenswinter Liste als einziger von Mimi, **in direkter Form** kritisiert. Das war ein Unterschied zu anderen mehr verklausulierten Formen der Unmutsäußerungen.

Diese Kritik wurde von den Organisatoren zensiert und nicht auf der Liste gepostet. Mimi wandte sich daraufhin an kritische Leute, die sich als solche auf der Liste bekannt gemacht hatten, wie Klaus-Peter Kurch , Ansgar -und Helen, und Christian Wächter und machte den Vorschlag, sich gegen diese Zensur zu Wehr zu setzen , und eine offene unzensierte Liste zu schaffen, welchen Klaus-Peter Kurch in die Tat umsetzte. Daraufhin meldete sich noch ein anderer von der Zensur Betroffener: Thomas Bauer mit seiner kompromißlosen Forderung: Deutschland raus aus der Nato.

Um diese beiden Positionen: Benennung der Nato als Hauptaggressor und Kritik an den Diffamierungen bildete sich als Opposition innerhalb der AG-Zukunft, die AG-Orwell.

Zur AG -Orwell gehörte ursprünglich Thomas Bauer, Mimi und Ansgar mit Helen, Guido Ciburski und Michael Krosta. Später kamen noch die Arbeiterfotografie, Elias Davidson und das Freidenkermitglied Gundolf dazu.

Aus der AG Orwell traten Ansgar mit Helen und Elias Davidson aus, was ich hier als Aufkündigung einer solidarischen Zusammenarbeit bezeichnen möchte. Gleichzeitig traten sie in die Gruppe um die Rote Fahne ein. Nachdem diese als rechte Falle enttarnt worden war, gründeten sie in Kassel eine neue Oppositionsgruppe, die im AK Frieden der Freidenker mündete.

Diese Unvereinbarkeit ist nicht durch sich gegenseitig ausschließende politische Positionen begründet, sondern beruht auf einer Dämonisierung von Mimi als Person. Das ist eine erneute Spaltung und Zersetzung.

Bevor Elias Davidson in die AG-Orwell eintrat hat er in überschwenglicher, freundschaftlicher Form mit Mimi Kontakt aufgenommen, um sich über verschiedene inhaltliche Fragen auszutauschen. Es wurde sogar ein Besuch von Elias Davidson in Frankfurt in Aussicht gestellt.

Im Verlauf der telefonischen Auseinandersetzung wurde von Elias Davidson die kritische Haltung Mimis gegenüber den Organisatoren des Friedenswinters und Reiner Braun in Frage gestellt.

Er sagte ,

1. daß die Auseinandersetzung mit Organisationsformen und Personen nichts bringen würde und nur Inhalte wichtig wären. Mit dieser Position hat er auch schon auf der Liste am 22.4. unter dem Titel "Inhalt oder Organisation" auf die Forderung von Mimi, daß wir bei der konstituierenden Sitzung im Mai in Berlin die Koordinatoren des Friedenswinters neu wählen sollten, interveniert und damit von dieser Forderung abgelenkt. Diese ist dann tatsächlich nicht umgesetzt worden. (siehe Anhang).
 - o Dieses Gegeneinandersetzen von Inhalten und deren Umsetzungsformen in die politische Praxis halten wir für sehr gefährlich. Gerade diese Trennung war ja von den Organisatoren des Friedenswinters praktiziert worden. Sie hatten vorgegeben, die Spaltung der Friedensbewegung zu überwinden, und haben genau das Gegenteil getan. Die von Elias Davidson postulierte Trennung von Theorie und Praxis öffnet der Täuschung der Menschen durch politische Führer Tür und Tor und hat mit emanzipativer Politik nichts zu tun.

Der von Elias Davidson sehr hartnäckig und vehement durchgeführte Versuch, Mimi von ihrer Kritik an den Organisatoren des Friedenswinters abzubringen, scheiterte.

2. daß wir so schwach wären, daß wir sowieso nichts erreichen könnten “ wir leben wie in einem Konzentrationslager” , daß es deswegen das wichtigste wäre, seine moralische und theoretische Integrität zu bewahren, weil das das einzige wäre, was wir noch retten könnten.
- Wenn man glaubt , daß man sowieso nichts erreichen kann ist das eine Kapitulation vor dem Gegner. Wir sind die 99% und wenn das richtige Bewußtsein die Massen erfaßt, können wir siegen. Daran arbeiten wir.
 - Wenn wir es für aussichtslos halten , können wir einpacken und sollten besser das Leben genießen als uns im politischen Kampf aufzureiben. Die Beschwörung der Übermacht der globalen Elite schwächt das Selbstbewußtsein des Widerstands und ist in deren Interesse. Wenn jemand dieser Überzeugung ist und trotzdem politisch weiterarbeitet, dann stellt sich die Frage, wofür er solche Mühen auf sich nimmt.
Festzustellen ist, daß dieses Selbstverständnis sehr gut zu allen Akteuren passt, die um ihrer sauberen politischen Identität willen die Aktionseinheit mit anderen Kriegsgegnern aufkündigen und andere ausgrenzen. Insofern ist diese merkwürdige Position eine Legitimation dieser Haltung, die heute eine Krankheit vieler Linker ist und die Friedensbewegung zersetzt.

Es wurde in keinem Punkt eine Einigung erzielt. Daraufhin wurde die private Diskussion nicht weiter geführt. Diese Diskussionen wurden sachlich geführt und beendet. Es gab keine emotionalen Dissonanzen. Die eingerückten kritischen Kommentare wurden damals nicht in dieser Klarheit formuliert.

In der AG Orwell setzte sich Elias Davidson danach über den in der Grundsatzklärung der AG Orwell formulierten Grundkonsens hinweg und begann Endgame zu verleumden. (Auszug aus der Dokumentation des ganzen Streits, siehe Anhang).

In unserer Grundsatzklärung steht:

"Unser Ziel, möglichst viele Menschen auf die Straßen zu bringen, um gegen die gegenwärtige Kriegspolitik aufzustehen, kann nur erreicht werden, wenn Abgrenzungen, Spaltungen und Verleumdungen, die seit geraumer Zeit die Friedensbewegung schwächen, überwunden werden. Das fordern wir nicht nur von anderen, das ist auch Grundkonsens unseren Handelns."

Was ist eine solche Vereinbarung wert, wenn Leute unter uns nicht einmal wahrnehmen, wenn dieser Grundkonsens praktisch durchbrochen wird.

In den mails stellte ich fest, daß Elias Davidson Endgame verleumdet hat, indem ich sein suggestives- in die Nähe zum Faschismus Rücken- von Endgame als demagogisch bezeichnet habe.

"Endgame" hat den Beiklang von "Endlösung". Ich bin sicher dass es kein Zufall war. Das Spiel (Game) heißt nun Zersetzung der emanzipatorischen Friedensbewegung. Ein dreckiges Spiel'chen. Darauf habe ich geantwortet:

"und was willst du damit suggerieren? Endlösung der Judenfrage , daher kennen wir das doch.

Du rückst sie damit in die Nähe von Hitler.

Wie sonst könntest du Zersetzung der Friedensbewegung daraus

"schlußfolgern". Das ist Demagogie."

Bevor die Telco anfing, sprach mich Ansgar an, daß es nicht ginge, wenn ich Elias Davidson Davidson als demagogisch bezeichne.

Elias Davidson sei nicht demagogisch.

Ich wurde also bezichtigt, Elias Davidson ungerechtfertigterweise angegriffen zu haben.

Ich habe ihm entgegnet, ich habe nicht Elias Davidson als Person als demagogisch bezeichnet, sondern das, was er gesagt hat und dann weiter ausgeführt, warum das demagogisch war. Es wurde nicht geklärt, weil die Telco anfing.

Hier wird alles auf den Kopf gestellt. Anstatt die Verleumdung von Elias Davidson zu kritisieren, wird er nun zum Opfer gemacht und ich werde kritisiert, Elias Davidson persönlich unangemessen angegriffen zu haben.

Eine solche Verdrehung ist für mich unerträglich und es ist der glatte Hohn auf unseren angeblichen Grundkonsens.

Das kann nicht im Raum stehen bleiben.

Die folgende Auseinandersetzung, die diese Verdrehung auflösen sollte, führte aber zum Gegenteil.

Eine argumentative Kritik an seiner Aussage wurde von Elias Davidson als Diffamierung seiner Person genommen. Daran war auch in der folgenden Auseinandersetzung nicht mehr zu rütteln, er trat beleidigt aus der AG Orwell aus. Man hat den Eindruck, daß hier krampfhaft nach einem Spaltungsgrund gesucht worden war.

Ansgar, der sich inzwischen mit Elias Davidson persönlich befreundet hatte, folgte ihm. Elias Davidson hatte Ansgar inzwischen auch in seiner Haltung zu Endgame umgedreht. Von einem, der gegen ungerechtfertigte Diffamierungen gegen Endgame durch Reiner Braun aufgestanden war, wurde einer, der die dümmliche Gleichsetzung **PEGIDA, ANTIPEGIDA, PEGADA, ENDGAME**

nachplapperte, die nur zur Verleumdung von Endgame geschaffen war. Dieser Spruch ist Bestandteil einer zentralen deutschlandweiten Kampagne, wir hatten uns auch in Frankfurt damit auseinanderzusetzen. Die unglaubliche Kritik an Endgame lautet: Endgame, diejenige Gruppe, die noch am aktivsten gegen den Imperialismus kämpft, ist geschaffen worden, um vom Imperialismus abzulenken.

Eine persönliche Freundschaft hatte über den politischen Verstand gesiegt.

Dieser Männerbund ist die konstituierende Achse des AK Frieden bei den Freidenkern. Wenn die politische Theorie die Praxis bestimmen würde, müßten wir, Mimi und Gundolf auch zu dieser Gruppe gehören, weil wir die erarbeiteten Grundsätze genauso teilen.

Ein solidarischer Zusammenschluß politisch Gleichgesinnter ist zu einer Gemeinschaft mutiert, die langjährige Beziehungen bei den Freidenkern über die eigenen politischen Einsichten stellt.

Frankfurt, 4.8.2015

Mimi und Gundolf